

E N T W U R F

Villa Alfred-Hess-Straße 34

Nicht in jedem Falle verliefen die Entstehungs- und Nutzungszeiten der Erfurter Villen geradlinig und störungsfrei. Aber auch bei den Vorgeschichten und Verkäufen mancher dieser exklusiven Gebäude ereigneten sich kuriose Vorfälle. Als der Bauunternehmer August Ostermann beispielsweise im Hochsommer 1906 sein im Bau befindliches Landhaus in der Hohenzollernheute Alfred-Hess-Str. 34 zum Kauf anbot, meldete sich ein Interessent aus Buttstedt bei Weimar, dessen sonderbare Wünsche verwunderten. Dieser Zugereiste namens Carl Moeller bat nämlich um die Genehmigung, "in der Souterrainwohnung eine Comprimiermaschine zum Pressen kleiner Tabletten für Apotheken- und Drogistenzwecke aufzustellen." Er wünschte sich die Einrichtung einer kleinen Werkstatt mit der Beteuerung, die Arbeitsvorgänge seien "vollkommen geräuschlos, sauber und geruchlos" und die Maschine solle von einem Elektromotor von maximal zwei PS getrieben werden. Aber Moellers Chancen standen schlecht, selbst seine nachgebesserte Version, auf den Motor zu verzichten, schlug fehl. Selbstverständlich waren in diesem, durchweg mit Villen besetzten Viertel Werkstätten laut Bauordnung nicht zugelassen.

Im Mai 1906 hatte Ostermann, dessen Baubüro am Hirschlachufer lag, seinen Landhausbau beantragt und entsprechende Zeichnungen eingereicht sowie die Baukosten auf 36.000 Mark veranschlagt. Schon binnen einer Woche waren die Entwürfe genehmigt und eine Ausnahme vom Bauverbot ausgesprochen worden. Letzteres betraf Gebäude jener Gebiete, in denen der Straßenbau noch nicht abgeschlossen war. Da Bau- und Trockenprozesse jener Zeiten gewöhnlich innerhalb weniger Monate abliefen, verwundert, daß hier die Schlußabnahme des Hauses erst im Hochsommer 1907, also ein volles Jahr nach Baubeginn, beantragt

wurde und ein weiteres Jahr verging, ehe das Gebäude auf ungewöhnliche Weise seinen Käufer fand. Zur Versteigerung im Jahre 1909 erhielt Carl Kuntze den Zuschlag. Nach Angaben der Adreßbücher zu schließen, blieben jedoch Carl Kuntze und sein Sohn Max, beide Schlosserobermeister und Kunstschmiede, ihren bescheidenen Wohnverhältnissen der Innenstadt treu. In der Weitergasse Nr. 22/23 lag deren Werkstatt und die Wohnung im Vorderhaus, das heute leer und verlassen einen sehr traurigen Eindruck hinterläßt und lediglich durch ein Firmenschild von seltener Ausführung auf sich aufmerksam macht. Mit Sicherheit hinterließen beide Kuntzes im Erfurter Stadtbild viele Zeugen ihres Könnens, die heute aber leider nicht mehr zu identifizieren sind. Unbekannt ist auch, wofür Carl Kuntze 1884 eine Silberne Medaille erhielt und welche Rolle Max Kuntze in den 20er Jahren als Leitungsmitglied des Erfurter Bau- und Sparvereins spielte. Wahrscheinlich bleibt lediglich, daß die geschmiedete Einfriedung am Landhaus der Hess-Str. 34 aus der bereits 1836 gegründeten Werkstatt Kuntze stammt. Vor allem das Tor besticht in seiner kompositionellen Feinheit spannungsvoller Linearität.

Ende der 1920er Jahre scheint es Max Kuntze, der als "Fabrikant für Eisenbau, Kunstschmiede und Bauschlosserei" firmierte, so gut gegangen sein, daß er auch andere Häuser wie beispielsweise die Herderstr. 39 aufkaufte. Das Landhaus in der Hess-Str. gehörte ihm noch 1921. Von da bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges wechselte es noch dreimal den Besitzer. Zäsuren setzten die Jahre 1921, 1926 und 1934. Als Mieter dominierten Beamte höherer Chargen. Dazu gehörte der Oberjustizrat und Landgerichtspräsident a. D. Sartig, Oberstudienrat Lampe und Studien-, direktor Jakob sowie der Oberregierungsrat Hoffmann. Auch den Bauunternehmer Ostermann hielt es hier von 1909 bis 1921. Das

verwundert kaum angesichts der guten Lage zwischen dem begrünten Gelände um das Espachbad, der Flutgrabenallee und dem Luisenpark, einem der bevorzugtesten Villengebiete Erfurts. Der freistehende Zweigeschossler auf einer Parzelle von 900 m² Größe mit schönem Baumbestand bot auf annähernd quadratischem Grundriß von rund 14 x 16 m zwei geräumige Wohnungen mit dem üblichen Komfort, u.a. einer zentralen Warmwasserheizung. Im Vergleich zu einigen Villen der näheren Umgebung sollte dieses Landhaus freilich eine gewisse Bescheidenheit der Fassadengestaltung erhalten. Ostermann selbst oder ein zu Entwürfen herangezogener Architekt entschloß sich zu einer klaren Gliederung der Hauptschauseite mit symmetrischer Anordnung der geraden und gerundeten Fenster und mit einem aus dem Zentrum gerückten Risaliten. Alte Fotos verraten allerdings, daß der Zwerchgiebel ursprünglich flächendeckend mit plastischem Dekor gefüllt war. Dieser korrespondierte mit den zwei Freisitzen, deren originale Sägeschnittbrüstung aus der Bauzeit erhalten blieb. Unverändert erhielt sich auch das Mansardwalmdach mit den vielen Satteldachgauben und den leicht gewölbten Dachausläufern.

Über das Schicksal des Hauses am Ende des Zweiten Weltkrieges liegen keine Akten vor. Vermutlich wurde es wie seine Nachbarn zunächst von der Sowjet. Militäradministration in Anspruch genommen und nach deren Abzug an die Stadt übergeben. Am 1. August 1949 ging es durch Kauf an die "Vereinigte Kirchen- und Klosterkammer", die hier seit November des gleichen Jahres ihre Wirkung ⁱⁿ begann, allerdings schon im April 1951 ihr Eigentum wieder verließ. Nach zwei weiteren Wechseln innerhalb der Stadt konnte diese Institution im Juni 1960 an ihren angestammten Platz zurückkehren. Im Vergleich mit der jahrhundertalten Wirkungsgeschichte der ^{Stiftung} bedeutete die

Zeitspanne d. diese= Odyssee der Stiftung öffentlichen Rechts nur eine kurze Phase. Anlässlich des 50jährigen Jubiläums der Kammer im Jahre 1997 war zu lesen, sie gehöre "zu den traditionsreichsten Einrichtungen der thüringischen Landeshauptstadt." Der Historiker Dr. Ulman Weiß und der heutige Präses der Kammer, Dr. Gottfried Müller, veröffentlichten damals über die Geschichte dieser Einrichtung, vorab über ihre gemeinnützigen Leistungen weit über die Grenzen Erfurts hinaus. Die 1947 durch ministeriellen Erlaß errichtete Vereinigte Kirchen- und Klosterkammer faßt zahlreiche Vorläuferstiftungen zusammen, deren älteste bis ins 14. Jh. zurückreicht. Seit der politischen Wende 1989 bemühte sich die Kammer mit Erfolg, die ursprüngliche Vielfalt der Zweckbestimmungen aller Stiftungen rechtsstaatlich zu sichern und die Vermögenswerte dem Bereich der Kirchen, insbesondere der konfessionellen Erziehung, Bildung und Förderung von Kindern und Jugendlichen zuzuführen. Der beträchtliche Besitz an Grundstücken im Stiftungsfonds wird heute indessen ^{auch wieder} dazu genutzt, den Eigenheimbau zu fördern. ||

Konferenzentscheidung im Brief

Sehr verehrter Herr Dr. Gottfried Müller,
mit unserem beiliegenden Entwurf möchten wir Sie über den Stand unserer Recherchen verständigen und Sie bitten, eine kritische Durchsicht vorzunehmen. Zusätzliche Informationen werden in die Bildunterschriften eingehen. Da wir beabsichtigen, den Beitrag am 10. April (Sa) zu veröffentlichen, werden wir in der nächsten Woche, nach Hälfte, ~~z.B.~~ bei Ihrem Telefonat über Ihre Meinung informieren.
Mit freundlichen Grüßen
Rüdiger und Eberhard Mewald



VEREINIGTE KIRCHEN- UND KLOSTERKAMMER · STIFTUNG ÖFFENTLICHEN RECHTS
ALFRED-HESS-STRASSE 34 · 99094 ERFURT

VEREINIGTE
KIRCHEN- UND
KLOSTERKAMMER
STIFTUNG
ÖFFENTLICHEN RECHTS

ALFRED-HESS-STRASSE 34
99094 ERFURT

TELEFON 0361/2 25 23 00
TELEFAX 0361/2 25 23 70

Herrn und Frau Dr. Menzel
Hiltlengstr. 9
99084 Erfurt

Am 31.12.99

Sehr geehrte Frau Dr. Menzel
Sehr geehrter Herr Menzel,

Vielen Dank für die Zusendung des Manuskripts. Ich habe einen Nachdrucksvorwurf lediglich am Schluss (S. 4). Ab Z. 6 v. o. nach „... Müller“ sollte es heißen: ... berichteten damals über die Geschichte dieser Einrichtung, deren gemeinnütziges Wirken über die Grenzen Erfurts hinausreicht. Die 1947 durch ministeriellen Erlaß errichtete Vereinigte Kirchen- und Klosterkammer faßt zahlreiche Vorläuferstiftungen zusammen. Die älteste geht auf das 14. Jahrhundert zurück. Die wirtschaftliche Tätigkeit besteht seit der Wende vor allem in der Bereitstellung von Grundstücken für Eigenheimbau und Gewerbeansiedlung. Die Vergabe erfolgt in Erbpacht. Die so erzielten Erträge werden den Kirchen zur Verfügung gestellt, die sie vorwiegend dort einsetzen, wo sie für die gesamte Gesellschaft Aufgaben wahrnehmen, z. B. bei der Erhaltung von Baudenkmalen oder im karitativen Bereich.

Sicher wird auch dieser Beitrag das Interesse des Lesers finden.
Mit besten Wünschen für den guten Fortgang des Serze
und freundlichen Grüßen

Anlage Ms.

BANKVERBINDUNG:
SPARKASSE ERFURT
KONTO-NR.: 39 510 031
BLZ: 820 542 22